

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate, Prospekt
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Verordnung zum Schutze von Volk und Staat

Reichsverfassung teilweise außer Kraft gesetzt — Todesstrafe für Sabotageakte und Anschläge auf Regierungsmitglieder — Reichsregierung kann Landesbehörden ausschalten

Berlin, 1. März. Die Reichsregierung hat am Dienstag eine Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat beschlossen, die der Reichsregierung weitgehende Vollmachten gibt. § 1 des Artikels legt zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte die Artikel der Reichsverfassung außer Kraft, die sich auf die Gewährleistung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen beziehen. In einem weiteren Kapitel heißt es, daß die Reichsregierung die Befugnisse der obersten Landesbehörden in soweit vorübergehend wahrnehmen kann, als in einem Land die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen werden. Auf Grund dieser Bestimmung kann die Regierung die Exekutivgewalt in Ländern übernehmen.

Weitere Artikel der Verordnung bedrohen mit Gefängnisstrafen bzw. schweren Geldstrafen wer Anordnungen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nicht Folge leistet. Mit dem Tode wird bestraft, wer Verbrechen des Hochverrats, des Giftbeimischens, der Brandstiftung, Eisenbahnanschlag usw. begeht. Mit dem Tode oder mit Zuchthaus wird bestraft, wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder zu töten oder zu einer solchen Tat anspornt. Ferner wer schweren Aufruhr begeht, mit der Waffe in der Hand ergreift, um sich politische Geiseln zu verschaffen. Die Regierung erklärt, daß durch diese Verordnung der Wahlkampf nicht behindert werden soll, daß angesichts der hohen Gefahr, die bestand, aber mit allen Mitteln durchgegriffen werden müsse.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Goering, erklärt zu der Notverordnung der Reichsregierung die kommunistische Gefahr vom 2. Februar betr., daß in ihr verschiedene Verbrechen unter besonders schwere Strafe gestellt wurden aus Gründen einer völlig erwiesenen großen und akuten Gefahr. Durch ein unmenschlich erdachtes und sorgfältig vorbereitetes System maßlosen kommunistischen Terrors sollte Deutschland in das Chaos des Bolschewismus gestürzt werden. Mordanschläge gegen einzelne Führer des Volkes und Staates, Attentate gegen Eisenbahnen, lebenswichtige Betriebe und öffentliche Gebäude, Vergiftungen ganzer Gruppen besonders gefährdeter Personen und das Abfangen von Geiseln, von Frauen und Kindern hervorragender Männer, sollte Furcht und Entsetzen über das Volk bringen und jeden Widerstandswillen des Bürgertums lähmen.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, wird in aller kürzester Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sichtung des überaus umfangreichen Materials statt, sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.

Kommunistischer Gewaltplan gegen nationale Verbände und Polizei aufgebrochen

Wie der poltischen Polizei bekannt geworden ist, beabsichtigt die kommunistische Partei am Tage der Reichstagswahl bzw. an den Tagen vor- und nachher planmäßig angelegte Ueberfälle auf Angehörige der nationalen Verbände, insbesondere der SA. und SS. durchzuführen und hierbei etwaige bewaffnete Angehörige dieser Organisationen rücksichtslos unter Anwendung von Waffengewalt wehrunfähig zu machen. Die gesamte Aktion soll derart durchgeführt werden, daß die Urheber nach Möglichkeit nicht als Kommunisten erkannt werden. Auf Streifgängen befindliche Polizeibeamte sollen durch vorgeschaltene Pistolen zur Abgabe der Schutzwaffen gezwungen werden. Polizeiliche Verstecke sind die nötigen Maßnahmen getroffen.

Unter dem im Karl Liebknecht-Haus aufgefundenen Material, das Hunderte von Zentnern umfaßt, befanden sich nach Mitteilung von zuständiger Stelle unter anderem gefälschte Befehle von Polizeioffizieren und von Führern der SA. und SS. Die gefälschten Befehle beziehen sich auch auf Kommandos der Schutzpolizei, auf den Einsatz von Schnellwagen und dgl. In den aufgefundenen kommunistischen Schriftstücken sei sogar die Rede von der Anwendung von Gift in Speisen und Brunnen. Im Reichstagsgebäude wurden am Montag zwei Personen festgenommen, die ein Telefongespräch mit dem „Vorwärts“ führten und diesem mitteilten, die Brandstiftung sei von Goering veranlaßt worden. Beide Personen erklärten, daß sie den Befehl, diese Nachricht zu verbreiten, vom „Vorwärts“ selbst erhalten hätten.

Tages-Spiegel

- Die Reichsregierung hat eine scharfe Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat vor kommunistischem Terror erlassen.
- Reichsminister Goering wird heute abend im Auftrag der Reichsregierung im Rundfunk über die Gründe der Verordnung gegen die kommunistische Gefahr sprechen.
- Das Reichskabinett hat eine Neuregelung der Bälle für Rufe und Eier beschlossen.
- Wie aus Berlin verlautet, wird Reichskanzler Hitler heute den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heß zu einer Aussprache empfangen.
- In Genf wurde eine neue Sicherheitsformel durch den Bericht auf Gewalt ausgearbeitet.
- In Stuttgart wurden gestern das Landtagsgebäude und die Zentrale der KPD. polizeilich durchsucht; es ist lediglich Propaganda-Material beschlagnahmt worden.

Kommunisten in Begleitung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstags gesehen haben. Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Ansehen des Brandstifters unmöglich. Da weiterhin der Abgeordneteneingang des Reichstags um 8 Uhr abends geschlossen wird, die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen sich jedoch gegen 8.30 Uhr ihre Garderobe in ihr Zimmer bringen ließen und erst gegen 10 Uhr durch ein anderes Portal den Reichstag verließen, besteht gegen diese beiden Kommunisten dringender Tatverdacht. In dieser Zeit ist nämlich der Brand angelegt worden.

Der Reichstagsattentäter wollte auch das Berliner Rathaus anzünden

Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet: Der verhaftete holländische Kommunist van der Vosse, der den Brand im Reichstagsgebäude angelegt hat, hat, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, im Laufe der polizeilichen Vernehmungen eingestanden, auch den Versuch unternommen zu haben, das Berliner Rathaus anzuzünden. Er hat am Samstagabend gegen 9 Uhr ein kleines Fenster, das zur Wohnung des Maschinenmeisters führte, aufgeschloßen und einen brennenden Kohlenanzünder hineingeschleudert. Der Maschinenmeister hat bald darauf in einer Ecke die schwelende Masse gesehen und mit einem Eimer Wasser gelöscht.

In Württemberg keine Unruhen zu befürchten

Vom Polizeipräsidentium Stuttgart wird mitgeteilt: Der dringende Verdacht besteht, daß seitens der kommunistischen Partei unter Mißbrauch der Immunität auch innerhalb des Landtagsgebäudes Vorbereitungen zum Hochverrat oder allgemein zu Gewalttätigkeiten getroffen würden, hat gestern Nachmittag im Einverständnis mit dem Landtagspräsidenten eine polizeiliche Durchsuchung des württembergischen Landtagsgebäudes in Gegenwart des Landtagsdirektors stattgefunden. Durchsucht wurden die allgemeinen Räumlichkeiten sowie das Fraktionszimmer der kommunistischen Partei. Die anwesenden kommunistischen Abgeordneten wurden während der Durchsuchung in Schutzhaft genommen, nach Beendigung der Durchsuchung aber wieder entlassen. Gleichzeitig wurde auch das kommunistische Parteibüro durchsucht. Die Polizei fand hier eine große Menge versandfertig verpackter Druckschriften. Der größere Teil davon hatte zu beanstandenden Inhalt und wurde deshalb beschlagnahmt. Die Durchsuchungen haben im übrigen nähere Anhaltspunkte dafür, daß Gewalttätigkeiten auch in Württemberg zu erwarten sind, nicht ergeben. Da auch aus dem übrigen Lande Ordnungsstörungen nicht bekannt sind, besteht zu einer Verunsicherung keine Veranlassung.

Erdbeben in Württemberg

Stuttgart, 1. März. (Sig. Drahtbericht.) Heute früh 3.13 Uhr wurde in Stuttgart wieder ein starker Erdstöß wahr genommen. Wie der Telegraphenunion von der Württembergischen Erdbebenwarte mitgeteilt wird, haben ihre Instrumente heute früh ein Erdbeben aufgezeichnet; die Registrierung begann in der Stuttgarter Erdbebenwarte 3.13 Uhr 50 Sekunden, die stärkste Bodenbewegung setzte 7 Sekunden später ein. Der Herd dieses Bebens liegt wiederum unter der Südwestalb. Dieses Beben ist als Nachbeben zu den Erdstößen am 21. Februar zu betrachten und ist nur wenig schwächer gewesen als die beiden Hauptbeben. Am 26. Februar um 4.08 Uhr war von demselben Herd schon ein beachtliches Nachbeben ausgegangen.

Polizeimaßnahmen gegen die KPD.

Bisher 180 Festnahmen in Berlin

In Berlin sind im Laufe des Dienstags rund 180 Personen der KPD, der KPD, der Zentralstelle usw festgenommen worden. Auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten wurden sämtliche KPD.-Verkehrskontakale im Polizeibezirk Berlin geschlossen. Auf dem Berliner Karl Liebknecht-Haus wurde die Falkenkreuzfahne gestrichelt.

In sämtlichen größeren Städten des Reiches wurden polizeiliche Maßnahmen gegen die KPD. eingeleitet. In Hannover sind 140 Funktionäre in Haft genommen worden. Auch in Kassel, Altona und Kienburg wurden Agitationszentralen aufgehoben. In Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg gelangte in umfangreichem Maße Hilfspolizei aus SA., SS. und Stahlhelm zum Einsatz. Zur Frage der Hilfspolizei erklärte Staatssekretär v. Bismarck, daß nur Männer, die in moralischer und sonstiger Hinsicht ganz besondere Eignung hätten, für den Dienst am Staate herangezogen würden. Insbesondere sollten solche Persönlichkeiten ausgewählt werden, die geeignet seien, der Arbeiterschaft eine positive Einstellung zum Staate zu vermitteln.

Nach einer Meldung aus Wien hat die KPD. 64 Kisten Propagandamaterial nach Oesterreich verschoben.

Der Anschlag auf den Reichstag

Das Ergebnis der Untersuchung über die Brandstiftung im Reichstag

Die bisherige Untersuchung der großen Brandstiftung im Gebäude des Deutschen Reichstags hat ergeben, daß allein zur Herbeischaffung des Brandmaterials mindestens sieben Personen notwendig gewesen sind. Während die Verteilung der Brandherde und ihre gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Hause mindestens zehn Personen erfordert haben muß. Ganz zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weiträumigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese sichere Kenntnis der Räume ergeben haben kann.

Dringendster Tatverdacht besteht deshalb gegen die Abgeordneten der kommunistischen Partei, die sich ganz besonders in der letzten Zeit auffallend häufig unter den verschiedensten Anlässen im Reichstag zusammenfanden. Aus dieser Vertrautheit mit dem Reichstagsgebäude und der Dienstverteilung der Beamten erklärt sich auch die Tatsache, daß vorläufig nur der auf frischer Tat ergriffene holländische Kommunist verhaftet werden konnte, da er in Unkenntnis der Räumlichkeiten nach der Tat nicht mehr fliehen konnte.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß Augenzeugen drei Stunden vor Ausbruch des Brandes den verhafteten

Eine ritterliche Handlung Australiens

Rückgabe des „Emden“-Schildes an den Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den australischen bevollmächtigten Minister in London, Stanley Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer Sydney unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden“ überbrachte. Minister Bruce führte hierbei u. a. aus:

„Unser heutiges Zusammenkommen ist durch ganz andere Beweggründe veranlaßt als die, die für gewöhnlich Handlungen von Völkern bestimmen. Es soll eine Handlung vorgenommen werden, die unter dem Zeichen der Hochachtung und Ehrerbietung steht, die das Verhalten eines ritterlichen Gegners in dem Herzen eines Volkes erweckt hat, das darüber ebenso natürlich wie aufrichtig empfindet. Vor 15 Jahren herrschte zwischen Ihrem Lande und dem meinen ein Kampf auf Leben und Tod. Glücklicherweise ist dieser Kampf schon längst beendet und es ist Australiens sehnlichster Wunsch, daß wir in immer wachsendem gegenseitigen Vertrauen und Vertrauen in Frieden und Freundschaft miteinander leben.“

Glücklicherweise brachte uns der Weltkrieg mit seinen Schrecken auch mutige, heldenhafte und ritterliche Taten, die bei Freund und Feind in gleicher Weise Bewunderung hervorriefen. In dieses Kapitel gehört die Geschichte des deutschen Kreuzers „Emden“. Auf sich allein angewiesen, von überlegenen feindlichen Kräften umringt, spielten die „Emden“ und ihre tapfere Mannschaft im weiten Stillen Ozean eine Rolle, die die Herzen des deutschen Volkes zu höchster Begeisterung entflammt haben muß und die Hochachtung und Bewunderung ihrer Begabung hervorgerufen hat. Die Aufrichtigkeit dieser Hochachtung und Bewunderung erwies sich, als der australische Kreuzer „Sydney“ mit den Verwundeten und Sterbenden der „Emden“ an Deck in den Hafen von Colombo einlief, wurden sie dort von den australischen Truppen der in dem Hafen versammelten Transportschiffe mit dem gleichen Zeichen der Ehrerbietung empfangen, wie wir sie unseren eigenen Toten erwiesen hätten.

So gewaltig war der Eindruck, den die glänzenden Führereigenschaften und die Tapferkeit hervorgerufen hatten, mit denen Kapitän v. Müller sich so lange gehalten, wie die Menschlichkeit, mit der er seine Pflichten erfüllt hatte, daß ihm der Degen gelassen wurde, als der Kreuzer „Emden“ schließlich gesunken war. Ich bedaure, daß Kapitän v. Müller es nicht erleben durfte, daß das Namensschild seines Schiffes, mit dem er sich so tapfer geschlagen hatte, nunmehr in die Heimat zurückkehrt. Zusammen mit dem deutschen Volke hat Australien den Tod dieses tapferen und ritterlichen Offiziers betrauert und mit unserem Gruß ehren wir sein Andenken und das Andenken der Belagerten, die bei der Verteidigung ihres Schiffes den Tod fanden.

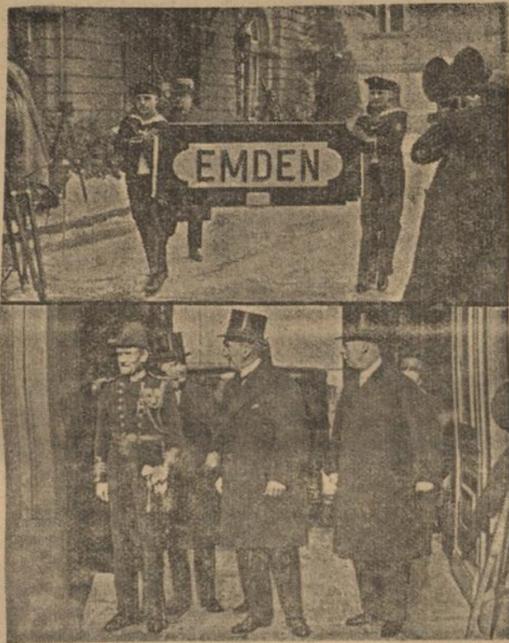
Wir glauben, daß wir im Gedenken an das tapfere Schiff nichts geeigneteres hätten wählen können als gerade dieses feine Namensschild. Ich bitte es anzunehmen, nicht nur als eine Ehrung für die Emden und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche Volk. Die Platte aus australischem Rosenholz, auf der das Schild befestigt ist, trägt eine Aufschrift, die ich Sie bitte, als den Ausdruck des Empfindens des australischen Volkes aufzufassen. Sie lautet:

„Dem deutschen Volke übergibt das australische Volk und die australische Regierung diese Namensplatte des berühmten Kreuzers „Emden“ in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney“ auf hoher See bei den Cocosinseln am 9. November 1914 und zum Gedächtnis der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkriege ihr Leben hingegeben haben.“

Reichspräsident v. Hindenburg

erwiderte auf die Ausführungen des Ministers Bruce u. a.: „Als in der deutschen Öffentlichkeit bekannt wurde, daß die australische Regierung beschlossen hatte, der deutschen Regierung als Geschenk des australischen Volkes an das deutsche Volk das Namensschild des ehemaligen Kreuzers „Emden“ zurückzugeben, fand dieser Entschluß in allen Teilen des Landes warmen Widerhall. Mir gereicht es zur besonderen Freude und Ehre, als Treuhänder der Nation das Schild entgegenzunehmen, und ich darf bitten, sowohl Ihrer Regierung wie dem ganzen australischen Volk meinen und des deutschen Volkes aufrichtig empfundenen Dank für dieses hochherzige Geschenk zu übermitteln. Ew. Excellenz haben mit berebten Worten auf die Bedeutung Ihres heutigen Besuches hingewiesen, die darin liegt, daß durch eine einzigartige Ehrung eines ritterlichen Gegners die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in so schöner Weise zum Ausdruck gebracht werden sollen. Seien Sie bitte überzeugt, daß es auch unser Wunsch ist, diese Freundschaft immer weiter zu vertiefen.“

Die anerkenntlichen Worte Ew. Excellenz über das Verhalten des Kapitäns v. Müller und seines Kreuzers haben mich tief bewegt. Auch ich bedaure es, daß dieser tapfere Offizier den heutigen Tag nicht erleben durfte. Das Schild, das ich nunmehr aus den Händen Ew. Excellenz empfangen soll, auf dem neuen Kreuzer „Emden“ einen ehrenvollen Platz erhalten. Hierdurch glauben wir am besten im Sinne der schönen Inschrift zu handeln. Für dieses hochherzige Geschenk und die freundlichen Worte, mit denen Sie es mir übergeben, sage ich Ihnen, Herr Minister, nochmals meinen herzlichsten Dank.“



Oben eine Matrosenabordnung, die das Namensschild des unvergessenen deutschen Kreuzers zum Reichspräsidentenpalais trägt, unten (von rechts nach links) der englische Botschafter in Berlin, Kumbold, der frühere australische Ministerpräsident Bruce, der eigens zur Ueberreichung des Schildes aus London gekommen war, und der englische Marineattaché vor dem Palais des Reichspräsidenten.

Deutsche Erklärung im Luftfahrtauschuß

Die Großmächte gegen Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Genf, 28. Febr. Die Aussprache im Luftfahrtauschuß der Abrüstungskonferenz über den französischen Plan einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt durch Schaffung einer überstaatlichen Luftverkehrsgesellschaft hat eindeutig ergeben, daß nahezu sämtliche Großmächte einen vollkommen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Die Aussicht auf eine Annahme des französischen Vorschlags ist dadurch auf ein Minimum geschwunden.

Die Sitzung fand unter dem Spanier de Madariaga statt, der in einseitiger Weise für Frankreich Partei ergriff. Zunächst wandten sich die Vertreter Englands und Italiens in schärfster Weise gegen eine Internationalisierung. Der englische Delegierte erklärte, daß damit keinerlei Sicherheit gegen einen Mißbrauch der Zivilluftfahrt zu militärischen Zwecken gewährleistet sein würde, während der italienische Vertreter betonte, daß die Internationalisierung den Tod des Zivilluftverkehrs bedeuten müßte.

Der deutsche Vertreter Dr. Brandenburg forderte, man solle sich zunächst einmal mit der Abrüstung der Militärluftfahrt befassen, bevor man sich um den Zivilluftverkehr bekümmere. So lange nicht einwandfrei feststehe, daß die Militärluftfahrt vollständig abgeschafft werde, lehne es die deutsche Regierung ab, sich noch weiter an den Arbeiten des Luftfahrt-Auschußes zu beteiligen.

Der italienische Vertreter erklärte dazu, daß er genau der gleichen Meinung sei wie die deutsche Delegation, daß man nämlich abzurufen müsse.

England und der Fernostkonflikt

Bedingte Waffenaußfuhrverbot

London, 28. Febr. Das englische Kabinett hielt eine Sonder Sitzung ab, in der auf Grund von englischen Konsularberichten die Lage im Fernen Osten besprochen und beschlossen wurde, daß die englische Regierung vom 27. Februar ab keine Ausfuhrerlaubnis erteilen wird für irgendwelche Artikel, die in der Verfügung vom Jahre 1931 über Waffenaußfuhr enthalten sind. Diese Regelung gilt, bis sich die Gelegenheit zu einer internationalen Beratung und Entscheidung findet. Bestehende Lieferungsverträge sollen durch diese Entscheidung nicht berührt werden.

Außenminister Simon erklärte im Unterhaus über die Politik im Fernen Osten, die Grundlage, von der die englische Regierung ausgehen müsse, sei die in gleicher Weise bestehende Freundschaft gegenüber China wie auch gegenüber Japan. Japan habe das Geheiß in seine eigene Hand genommen, statt die vom Völkerbund vorgesehene Maschinerie zu benutzen. Es dürfe aber eine grobe Ungerechtigkeit sein, wenn man sich mit dieser Auffassung zufrieden gebe und nicht anerkennen würde, daß Japan viele Verpflichtungen habe, ernsten Schwierigkeiten gegenüberstehe und es mit einem Nachbarn zu tun habe, mit dem sich sehr schwer verhandeln lasse. Der Lyttonbericht habe weder Sanktionen, noch zwangsweises Vorgehen gegen Japan, sondern nur eine Reihe von Methoden (!) empfohlen, die der Völkerbund gegen einen Aggressor anzuwenden könne.

Vom Kriegsschauplatz in Jehol

London, 28. Febr. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, werden die Kämpfe in Richtung Tschaojang-Tschienping trotz hartnäckigen chinesischen Widerstandes erfolgreich fortgesetzt. Die japanischen Truppen haben den Ort Tzyten gestürmt. Bombenflugzeuge zerstörten die Straße von Tschienping nach Tschende vollkommen.

Nach Mitteilungen des chinesischen Kriegsministeriums sollen die Städte Rabulu, Nanlin und Tschaojan in der Provinz Tschaojan vollkommen zerstört sein. Vor ihrem Rückzug haben die Chinesen in Tschaojan zwei Pulvermagazine zur Explosion gebracht. Die chinesischen Verluste bei Tschaojan werden auf nur 800 und diejenigen bei Peiptau auf etwa 380 Mann geschätzt. Die japanischen Verluste sollen sehr groß sein.

Sicherheitsmaßnahmen in Peking

Angeichts der fortschreitenden Feindseligkeiten an der Grenze von Jehol haben die ausländischen Behörden in Peking umfassende Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der ausländischen Bewohner getroffen. Im Ernstfall sollen sich alle Ausländer in dem befestigten Gesandtschaftsviertel in Sicherheit bringen und dem Schutze der Gesandtschaftswachen unterstellt werden. Weiter sind Vorbereitungen getroffen worden, das außerhalb der englischen Niederlassung liegende Grand Hotel, das das Gesandtschaftsviertel beherrscht, zu befestigen. Die Japaner beabsichtigen ebenfalls, zwei Hotels zum Schutze der japanischen Niederlassung zu befestigen. Sie haben die Niederlassung mit schweren Drahtverhaue umgeben und die Lichtleitungen an eine eigene elektrische Station angeschlossen. Die englische Gesandtschaft hat Nahrungsmittel für sechs Monate bereitgestellt.

Waffenaußfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay

Genf, 28. Febr. Die englische und die französische Regierung haben in einer gemeinsamen Note beim Generalsekretär des Völkerbundes ein Verbot der Waffenaußfuhr nach Bolivien und Paraguay beantragt, dem sich sämtliche Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes anschließen sollen. Die beiden Regierungen beantragten ferner den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates zur Entscheidung hierüber.

Ueber das englische Verbot der Waffeneinfuhr nach China und Japan war man in Washington sehr überrascht. Es ist fraglich, ob die Regierung der U.S.A. dem englischen Beispiel folgen wird. Wie verlautet, beabsichtigt die Hooverregierung angesichts des bevorstehenden Regierungswechsels einen entscheidenden internationalen Schritt in dieser Sache zu tun.

Keine Abrüstung in den Kolonien

Genf, 28. Febr. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sämtliche Kolonialtruppen von der vom Hauptauschuß bereits angenommenen Vereinheitlichung der Armeen auf ein Heeresystem mit kurzer Dienstzeit und zahlenmäßig beschränkten Truppenbeständen auszunehmen. Die Kolonialarmeen sind damit praktisch von allen künftigen Abrüstungsmaßnahmen befreit worden. Die großen Kolonialmächte England, Frankreich und Holland widersetzten sich energig der Einbeziehung der Kolonialarmeen in die Vereinheitlichung der Heeresysteme.

Die Vertreter Frankreichs und Englands erklärten, daß die Kolonialtruppen Polizeiaufgaben zu erfüllen hätten, die bei der vorgesehenen Herabsetzung der Dienstzeit auf 8-9 Monate unmöglich durchgeführt werden könnten. Staatssekretär Eden hob hervor, die Kolonialtruppen des englischen Weltreiches könnten unmöglich ihre schwierigen, größte Disziplin und Verantwortung erfordernden Aufgaben jungen Rekruten übertragen. Die Vertreter Deutschlands und Italiens erklärten dagegen, daß die im Mutterlande oder in der Nähe des Mutterlandes befindlichen Kolonialtruppen einen untrennbaren Teil der Heimarmee darstellen und daher den gleichen Regeln wie diese unterworfen werden müßten. Botschafter Radolny machte den Hauptauschuß darauf aufmerksam, daß Frankreich im Weltkriege eine Million Kolonialtruppen eingesetzt hätte und daß die in Frankreich oder in den nahe gelegenen französischen Kolonien stationierten Kolonialtruppen im Kriegsfall jederzeit und in gleicher Weise eingesetzt werden könnten, wie die übrige französische Armee.

Der Hauptauschuß lehnte jedoch zunächst mit 16 gegen 2 Stimmen — Sowjetrußland und Türkei — bei deutscher und amerikanischer Stimmenthaltung die Frage der Ausdehnung der Vereinheitlichung der Armeen auf die gesamten Kolonialtruppen und sodann mit 8 gegen 5 Stimmen — Deutschland, Italien, Ungarn, Bulgarien und Norwegen — die Ausdehnung auf einzelne Teile der Kolonialarmee ab.

Wehrverbände und Abrüstung

Wieder eine Genfer Entscheidung gegen Deutschland

Genf, 28. Febr. Die Einbeziehung der privaten Wehrverbände in die allgemeine Abrüstung wurde vom Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz unter dem Stichwort „vormilitärische Ausbildung“ bei der Festlegung der Dienstzeit der europäischen Armeen aufgerollt. Pierre Cot erklärte, die französische Regierung verlange jetzt eine klare Entscheidung im Hauptauschuß. Alle Mächte seien an dieser Frage interessiert und hätten das Recht und die Pflicht, hierzu Stellung zu nehmen. Ebenso forderte der Vertreter Polens unter ausdrücklicher Betonung der politischen Bedeutung dieser Frage eine sofortige Entscheidung.

Botschafter Radolny, der fortgesetzt in die Aussprache eingriff, machte den Vertreter Frankreichs darauf aufmerksam, daß nach dem von Paul-Boncour vorgebrachten Antrag sämtliche Einzelfragen des französischen Heeresreformplanes nach deren grundsätzlicher Annahme im Effektivauschuß durchberaten werden müssen und wies damit unter allgemeinem Gelächter den offenen Gegensatz im französischen Lager nach. Präsident Henderson stellte sich aber völlig auf den Boden des französischen Vorschlags, bezeichnete den deutschen Antrag als eine Verschleppung der Arbeiten und suchte ihn in jeder Form lächerlich zu machen. Botschafter Radolny sah sich daher veranlaßt, Henderson ironisch seinen Dank für seine Geschäftsordnung auszusprechen. Der Hauptauschuß beschloß in der Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen, die im französischen Fragebogen vorgesehene Einzelfragen, besonders über die Stellung der deutschen Wehrverbände, sofort im Hauptauschuß ohne Ueberweisung an den Effektivauschuß in Angriff zu nehmen. Allgemein fiel auf, daß fast sämtliche Großmächte, Deutschland, Vereinigte Staaten, England, Italien, Sowjetrußland und Türkei für den deutschen Antrag stimmten, während der französisch-polnische Antrag die Kleine Entente, Schweden und die in Paris diplomatisch vertretenen südamerikanischen Staaten um sich scharte.

Aus Württemberg

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg hat bis Ende Januar im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 13 727 000 Reichsmark, im außerordentlichen Haushalt die M.einnahme 3 600 000 RM betragen.

Entscheidung des Staatsgerichtshofes

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Württemberg, vertreten durch das Staatsministerium, gegen das Deutsche Reich, vertreten durch den Reichsminister der Finanzen, hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich durch Entscheidung vom 19. Dezember 1932 das Reich für verpflichtet erklärt, die Zahlung des Ruhegehaltes des früheren württembergischen Kriegsministers Herrmann, zur Zeit Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart, nebst den geleglichen Zuschlägen auf die Reichskasse zu übernehmen und dem Lande Württemberg die seit dem 1. Juni 1929 an Professor Herrmann ausbezahlten Ruhegehaltbeträge nebst Zuschlägen zu erstatten.

Aus dem Wahlkampf in Württemberg

In Aalen hat Landtagspräsident Mergenthaler (NS.) in einer Rede erneut mit dem Reichskommissar gedroht. Er erklärte, nach dem 5. März werde man in Württemberg von der Reichsregierung her nach dem Rechten sehen. Die Reichsregierung werde man bis zum letzten Blutstropfen halten, der Separatistengeist werde ausgeräuchert werden. — In einer deutschnationalen Wahlversammlung in D e h r l i n g e n verlangte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß die Eigenart der Länder gewahrt bleiben müsse. Württemberg hat in den letzten 8 Jahren 100 Millionen für die Arbeitslosen- und die Invalidenversicherung als Ueberflüsse an die übrigen Länder abgeführt. Die Württemberger sind bekannt als sparsame Leute. Die Verreckelichung hat uns in diesem Fall geschadet. Wir hoffen, daß wir die Staatshoheit und die Eigenpersönlichkeit des Landes Württemberg auch weiter behalten können. — In Stuttgart wandte sich der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. W i d e r gegen eine Wahlrede des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz, in der dieser geäußert habe, der Kampf gelte dem rüchständigen protestantisch-preussischen Geist von Potsdam und verwahrte sich gegen diese Befeldigung des evangelischen preussischen Volkes. — In A b t s g m ü n d, N. Aalen, sprach Staatspräsident Dr. Volz in einer Zentrumsversammlung. Er führte dabei aus: Nach dem Krieg, als beinahe die Hälfte des Volkes dem Sozialismus nachgelaufen war, da kam das Bürgerium zu uns und hat uns gebeten, wir sollen doch an der Seite der Sozialdemokraten mitarbeiten, damit wenigstens ein gewisser Hemmschuh da wäre gegen die Durchführung des Sozialismus in Staat und Wirtschaft. Da waren wir gut genug, Netter zu sein und ein verängstigtes Bürgerium zu schützen. Wir vom Zentrum gehen unseren Weg, ob man uns in dieser Regierung will oder nicht.

Aus Stadt und Land

Calw, den 1. März 1933.

Zum Wirtschaftsministerium einberufen

wurde ab 1. März Regierungsrat Dr. Schmid in Calw. Regierungsrat Dr. Schmid war nach seiner Veretzung von Neuenbürg nach Calw über drei Jahre beim hiesigen Oberamt tätig.

Wieder ein Erdstoß

Letzte Nacht 8.16 Uhr hat sich wieder ein kräftiger Erdstoß bemerkbar gemacht. Die Erschütterung war von leichtem Rollen begleitet und verlief etwa in süd-östlicher Richtung. Der Stoß wurde im Tal wie auf den Höhen gleich stark wahrgenommen.

Starker Schneefall

Nachdem der Schnee schon fast abgetaut war, hat sich vergangene Nacht erneut starker Schneefall, seither wohl der ergiebigste dieses anormalen Winters eingestellt. Heute früh bot sich dem Auge eine prächtige Winterlandschaft, Häuser und Bäume waren tief verdeckt. Die Winterherrlichkeit dürfte aber bei dem herrschenden hohen Wärmegrad bald vergehen.

Gaschutz

Der Erntmüller Erfinder Karl Hörrmann weihte Hofer Tage zwecks Auswertung seiner Erfindungen auf dem Gebiete des Gasschutzes in der Reichshauptstadt. Er wurde vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerekle persönlich empfangen und erfuhr hierbei, daß seitens der Reichsregierung Mittel für Gasschutz in hinreichendem Maße bereitgestellt sind. Sie werden in Form von langfristigen Darlehen, rückzahlbar innerhalb 30 Jahren, an Körperschaften und Kommunen gegeben, die Gasschutzmaßnahmen treffen wollen. Hörrmanns Erfindungen haben auch die volle Anerkennung des Deutschen Luftschutzverbandes gefunden und sind von einer Industrievereinigung mit einem Ehren-diplom ausgezeichnet worden. Der Erfinder steht, wie er uns mittelst, gegenwärtig in Unterhandlungen mit Interessenten des In- und Auslandes; seine Modelle und Patente wird er auf der Leipziger Frühjahrsmesse zeigen.

Vortrag über Kinderkrankheiten

In S t a m m h e i m hielt letzte Woche Oberamtsarzt Med. Rat Dr. Lang im vollbesetzten Gemeindefaal einen Vortrag über die am häufigsten auftretenden Kinderkrankheiten. Nachdem Dr. Lang die fünf Wege der Ansteckung: Nahrungsmittel, Gebrauchsgüter, Ungeziefer, Luft, direkte Berührung, erwähnt hatte, sprach er über das Eindringen der Bakterien in den menschlichen Körper auf dem Luftweg, Speiseweg und durch Hautverletzungen. Auch klärte er über die durch überstandene Krankheit erworbene und über künstliche Immunität durch Impfung auf. Auch über die Dauer der Immunität, je nach Art der Krankheit und der Impfstoffe, erhielt man lehrreichen Aufschluß. Eingehend wurde über Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach und Masern gesprochen und deren Verhütung, Behandlung und Ansteckungsgefahr aufgezeigt. Anschließend an den Vortrag wurde eine Kiste von Bildbüchern geeicht, welche die Ansteckungsorte,

Erkennen der ersten Merkmale, Krankenbehandlung usw. deutlich zeigten. Zahlreiche Tabellen über die herrschenden bekanntesten Krankheiten, deren Verlauf, die eintretenden Todesfälle, der Niederbekämpfungserfolg der Zeitzeit gegen früher usw. in genauer lateinverständlicher Weise mit mündlicher Erklärung gaben ein anschauliches Bild über Verbreitung und Heilungsmöglichkeit der erwähnten gefährlichen Krankheiten. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß dieselben — namentlich bei den anwesenden Müttern — auf fruchtbaren Boden gefallen sein mögen. Pfarrer V e m p p dankte namens der Zuhörer für den lehrreichen Vortrag.

Vom Rathaus Altensteig

Die am 2. und 3. ds. Mts. in Altensteig und in Simmersfeld abgehaltenen Brennholz- und Reisigverkäufe werden genehmigt. Bei dem hiesigen Verkauf wurden 123 Prozent, d. h. durchschnittlich 5.60 RM. je Rmtr., in Simmersfeld 98 Prozent, d. h. durchschnittlich 4.27 RM. je Rmtr. erzielt. Außerdem wird das Angebot auf eine kleine Menge Langholz um 45 Prozent angenommen. Das Angebot eines Stangenkäufers, welcher 56 bzw. 60 Prozent bietet, wird abgelehnt, da der Preis zu niedrig ist. — Dem Georg Adam Theurer, Holzhauserobmann in Fünfsbrunn, welcher seit 25 Jahren bei der Stadtgemeinde beschäftigt ist, wird eine Prämie bewilligt. — In einer engeren Kommission soll bestimmt werden, welche Personen mit Vermitteln der Volksschule bedacht werden sollen. — Nach einem Erlaß des Oberamts betreffend Ausgleichung des Voranschlags 1932 drängt das Oberamt auf Erhebung weiterer 200 Prozent Bürgersteuer (so daß also zusammen 500 Prozent zu erheben wären), da noch ein ungedeckter Abmangel von mindestens 16 000 RM. vorhanden sei. Die bisherigen Rechnungsergebnisse 1932 bei der Stadtpflege wurden zusammengestellt, wobei sich ergeben hat, daß 12 200 RM. Einsparungen gemacht worden sind, von welchen 2930 RM. Mehrausgaben abgehen. Bei einzelnen Einnahmeposten ergibt sich eine Mehreinnahme von 8000 Reichsmark, so daß das bisherige Rechnungsergebnis gegenüber dem Voranschlag um rund 12 900 RM. günstiger ist. Der bisherige Abmangel betrug zusammen 29 400 RM. Es ergibt sich jedoch ein restlicher Abmangel von 16 500 RM. Da ein Teil der 30prozentigen Bürgersteuer für 1933 für das Haushaltsjahr 1932 verwendet werden darf, bleiben endgültig als ungedeckt 6800 RM. Da dieser Betrag im Verhältnis zu den Abschlussbeträgen des Voranschlags nicht mehr zu sehr in die Waagschale fällt, der Ausgleich auch vielleicht noch durch bessere Holzpreise und weitere Einsparungen möglich ist, kann sich der Gemeinderat nicht entschließen, die vom Oberamt vorgeschlagene Erhöhung der Bürgersteuer einzuführen. — Ueber den in der letzten Sitzung gefassten Beschluß betreffend Errichtung einer unständigen Lehrstelle bei der Volksschule und Heranziehung von Lehrern der Volksschule zur ausstillweisenden Dienstleistung bei der Latein- und Realschule wird heute erneut beraten. Nachdem festgestellt, daß die unständige Lehrstelle von der höheren Behörde aus nicht genehmigt werden wird und ein ausstillweisender Unterricht von Volksschullehrern bei der höheren Schule aus verschiedenen Gründen gar nicht in Frage kommen kann, hebt der Gemeinderat den in der letzten Sitzung gefassten Beschluß, nach welchem der Abbau einer Lehrstelle an der höheren Schule zu betreiben gewesen wäre, auf. — Das Vangeluch des Hermann Lentz, Kaffeeinhabers, betr. Erstellung einer Kläranlage zwischen seinem und dem Nachbar Hayerschen Haus wird vom Gemeinderat genehmigt. Der Nachbar Hayer wird mit seinem Einspruch auf den Privatrechtsweg verwiesen. — Zu der Gastpflichtfrage des Möbelfabrikanten Schaeble verliert der Vorsitzende die Stellungnahme des Gemeindefürsorgevereins. Der letztere lehnt die Tragung des Schadens endgültig ab, weil ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte. Für den überaus starken Gewitterregen, der den Schaden verursachte, könne die Stadtgemeinde nicht haftbar gemacht werden, weil höhere Gewalt vorliege. Es sei nicht Sache der Stadtgemeinde, eine Dohlenanlage mit einer so

großen Sichtweite zu erstellen, daß dieselbe bezartig außerordentlich große Wassermengen aufnehmen könne, und zur Uebernahme der gewöhnlichen Menge Abwasser reiche die Dohle vollständig aus.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Dem Hochdruck im Osten steht immer noch eine Depression bei Irland gegenüber. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zwerenberg, 28. Febr. Zur Wildschweinjagd hatten sich letzten Samstag in den Waldungen zwischen Oberkollwangen und Würzbach die Jäger und Förster von der ganzen Umgebung zusammengesunden. Etwa 10—12 Stück wurden auf einem Auel in den Frieß gebracht. Zwei wurden dabei angeschossen, konnten aber leider nicht zur Strecke gebracht werden.

Stuttg. Stuttgart, 28. Febr. Der Württ. Lehrerverein und der Kath. Lehrerverein haben an das Württ. Kultministerium eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, überall da, wo überfüllte Klassen vorhanden sind und die nötigen Schulräume und Dienstwohnungen bereitstehen, zu Beginn des neuen Schuljahrs neue Stellen zu errichten und deshalb im Staatshaushalt 1933/34 die nötigen Neustellen anzufordern.

Stuttg. Feuerbach, 28. Febr. Am Sonntag nachmittag geriet beim Schlittensfahren auf der Straße von der Hohenwarte nach dem Föhrieh ein mit einem Knaben und drei Mädchen besetzter Schlitten aus der Fahrbahn und stieß auf einen Pfosten auf. Dabei erlitt der 11jährige Knabe neben einer leichten Gehirnerschütterung einen komplizierten Unterarmbruch, das 14 Jahre alte Mädchen einen Unterarmbruch und ein 8jähriges Mädchen leichtere Schürfwunden an Gesicht, Händen und hauptsächlich an einem Arm.

Stuttg. Fellbach, 28. Febr. Bei der Demonstration des Reichsbanners am Samstag kam es an verschiedenen Plätzen zu Reibereien. Zwei Angehörige der SA wurden von Reichsbannerleuten niedergeschlagen. Nach Schluß der Kundgebung wurde ein Angehöriger des Reichsbanners von mehreren Nationalsozialisten niedergeschlagen und durch fünf Messerstiche erheblich verletzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttg. Stuttgart, 28. Febr. Die Börse hatte ruhiges Geschäft bei behaupteten Kursen am Rentenmarkt und geringe Veränderungen nach unten am Aktienmarkt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachtthof wurden zugeführt: 41 Ochsen (unverkauft 3), 47 Bullen, 217 (4) Jungbullen, 819 Kühe, 364 (24) Rinder, 1126 Kälber, 2774 (320) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	28. 2.	23. 2.		28. 2.	23. 2.
	Bfg.	Bfg.		Bfg.	Bfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	25—28	—	fleischig	12—14	—
vollfleischig	22—23	—	geringgenährte	9—11	—
fleischig	18—20	—	Kälber:		
Bullen:			jeinle Mast- und		
ausgemästet	24—25	—	beste Saugkälber	38—41	37—39
vollfleischig	22—23	—	mittl. Mast- und		
fleischig	20—21	—	gute Saugkälber	34—37	33—36
Jungbullen:			geringe Kälber	30—33	28—32
ausgemästet	30—31	—	Schweine:		
vollfleischig	25—28	—	über 300 Pfd.	39—40	42—43
fleischig	21—24	—	240—300 Pfd.	38—39	41—43
geringgenährte	—	—	200—240 Pfd.	37—38	40—41
Kühe:			160—200 Pfd.	36—37	38—39
ausgemästet	22—24	—	120—160 Pfd.	33—34	37—38
vollfleischig	16—19	—	unter 120 Pfd.	27—33	32—37

Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine schleppend, beträchtlicher Ueberstand.

Im wandernden Sand

Aquarell in Grau und Rot aus der Sahara Deutschlands von V. S. b. i. h. P. u. w. i. n. s. - F. r. i. t. t. i. e.

Alles in Grau. Himmel, Haß und Meer. Und dazwischen die Nechung mit ihren Dinnen. Ein schmaler, grauer Streifen. Und grau ist der Sand, der die Stelle deckt, wo vor zehn Jahren das kleine Fischerdorf gestanden. Bis die steile Sturzdüne ihm den Untergang gebracht. Schritt für Schritt war sie vorwärtsgekommen. Die Wanderdüne, die bleiche Frau. Lautlos, leise, geisterhaft. Wie der Tod. Und hatte ihr langes, schleppendes Gewand um alles Leben geschlagen. Wie ein graues Leidentuch. Um die rauschenden Riesen und Birken, die das Dorf umrahmten. Um Höfe und Säuler. Ein Mensch nur hat ihr bis heute widerstanden, der ganz am Rande des Dorfes wohnte. Der alte Fischer Genies, Andes Großvater. Er floh nicht mit den andern. Er war geblieben. Und hatte den Kampf mit der Düne aufgenommen.

„Nur über meine Leiche kommt sie ins Haus“, hat er sich geschworen. Täglich schaukeln sie seitdem den Sand. Er und Ande. Aber immer drohender schiebt die bleiche Frau das letzte, winzige Ende ihrer Schleppe dem Eigentum des Fischers zu. Fast bis zu den Fenstern steht das Häuschen, das sie mit Stangen gestützt haben, an der Westseite schon im Sand. Da öffnet sich die Tür. Ande eilt die Düne empor. Ihre roten Haare umwehen wie ein brennender Mantel ihre Gestalt. Sie verschränkt die Arme hinter dem Kopf. Und tanzt. . .

Leise, schaukelnd, sich in den Hüften wiegend fängt sie an. Ihr Tanz ist Rhythmus und Kraft. Ist der Ausdruck ihres Lebenshügens. Ist der Kampf mit dem Sand, dem häßlichen Grau, das ihr Leben erstickt. Ist der Schrei ihrer Seele nach Schönheit und Licht. Dichter wächst die rote Welle zusammen, die sie umflutet. Bei jeder Wendung. Bei jedem Drehen.

Rot bricht die Abendsonne durch Wolken. Der Sturm fängt das Glähen auf. Und trägt es in wehenden Schleieren über den Himmel. Das Meer wird rot. Und das Haß. Und der ferne Horizont des Festlandes. Ande wirbelt auf den Mann zu, der über dem Dünenkamm auftaucht. Und sinkt mit einem Jauchzer in seine Arme.

„Im Delrod, Liebest“, flüstert sie. „Wie siehst Du aus?“ „Ich fische goldene Fische“, entgegnet Werner mit unheimlichem Lachen. „Jede Nacht. Im Haß und in der See. Bernstein, Ande. Ich habe auch einen Abnehmer dafür.“

„Was ist ja verboten“, wirft das Mädchen protestierend ein. „Gemisch“, erwidert er. „Aber ich will Dich bald heimführen, Ande. Will ein Heim für uns gründen. Und dazu brauche ich Geld.“

„Es wird nichts werden“, schüttelt sie den Kopf. „Ich bin hier an das allzu einsame Haus gebunden. An den Kampf. Großvater ist krank. Da muß ich mich allein mit dem Hochschiffen quälen. Ich schaffe es bald nicht mehr. Hörst Du das höhnische Lachen der Düne, wenn der Wind über ihren Stamm segelt?“ Sie hebt die geballten Fäuste.

„Wir werden sie besiegen“, tröstet Werner. „Siehst Du das Grau im Abendrot verschwinden? So rot ist unsere Liebe, so leuchtend. Das ist der Sieg!“ Und er küßt das Mädchen. Am andern Abend klopf Werner an Andes Kammerfenster. „Ich muß fliehen, Liebste. Man will mich verhaften. Wegen der Bernsteinfischerei. Und der Begünstigung des Bernstein aufkaufenden Händlers.“

Das Mädchen schreit auf. „Du mußt fort, Werner. Nach Rußland. Ich bringe Dich in unserm Kahn übers Haß.“

„Nein, Ande“, wehrt er entsezt. „Wie kann ich das Opfer von Dir annehmen!“

„Doch, das kannst Du schon“, ruft sie zurück. Und ist im wenigen Augenblicken draußen.

„Großvater schläft“, flüstert sie. „Ich schaute noch schnell hinein. Bis er morgen früh erwacht, bin ich wieder hier.“

Sie rudern Stunde um Stunde übers Wasser. Der Abschied am anderen Ufer ist schwer. Ande will nicht allein in den Sand zurück. Sie möchte mit dem Liebsten fliehen. Und muß doch der Pflicht gehorchen, die sie zu dem Kranken ruft. . . .

Der Morgen kommt. Und taucht alles in Grau. Himmel, Haß und Meer. Auch der Sand ist grau, der des alten Fischers Fenster eindringt und sich in breitem Strom in die Kammer stürzt. Wortlos, kamplos läßt es der Alte geschehen. Denn er ist tot. Die Düne hat gesiegt. Ueber den Fischer. Ueber das Haus, das sie unter sich begräbt. Aber nicht über Ande. Denn rot und strahlend geht jetzt die Sonne auf.

Das Meer wird rot. Und das Haß. Und das Schiff an seinem Strande, das dem Mädchen ein seidenes Bett bereitet hat. Die blutende Tränen schimmern die Tropfen in Andes rotem Haar. In der Dunkelheit der frühen Tagesstunden hat sie das graue Ufer verfehlt. An einem helleren Strand ist sie gelandet. Und die Morgenröte läßt nur das flammend rote Mal leuchtender Liebe. . . .

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Reichstagswahl

am Sonntag, den 5. März 1933.

Gemäß § 47 der Reichstimmordnung in der Fassung vom 14. Mai 1926 (Reichsges. Bl. I S. 224) wird folgendes bekanntgemacht:

I. Die hiesige Stadtgemeinde bildet die folgenden Stimmbezirke des Oberamtsbezirks Calw je mit dem beigegebenen Abstimmungsraum:

- Stimmbezirk I: Südl. Stadtteil, links der Nagold vom Lanneneck bis Biergasse;
- II: Nördl. Stadtteil, links der Nagold;
- III: Westl. Stadtteil, rechts der Nagold (ausgenommen Bez.-Krankenhaus);
- IV: Bez.-Krankenhaus.

Abstimmungsraum ist:
für Bezirk I: Rathaus, kleiner Sitzungssaal,
für Bezirk II: früheres Kaffeehaus, Erdgeschoss,
für Bezirk III: Hotel „Adler“, Nebenzimmer,
für Bezirk IV: Verwaltungszimmer.

II. Abgestimmt wird am Sonntag, den 5. März 1933, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr.

III. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Kreiswahlorschläge. Der Stimmberechtigte erhält am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraums den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag. Er begibt sich hiermit in den Nebenraum oder an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch, bezeichnet dort auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder mittels Durchstreichens von Wahlorschlägen oder auf andere Weise den Kreiswahlorschlag, dem er seine Stimme geben will, und legt den Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag. Darnach tritt er an den Vorwandtisch, nennt seinen Namen und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsleiter, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne legt (§ 117 Abs. 2 und 3 der Reichstimmordnung).

IV. Stimmzettel können nur noch am Tage vor der Abstimmung bis vormittags 11 Uhr ausgestellt werden (§ 11 der Reichstimmordnung).

Calw, den 28. Februar 1933.

Bürgermeisteramt: G ö b e r.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw

Ab heute Mittwoch, den 1. März 1933, sind die

Kassenschalter

täglich von 8 bis 12^{1/2} Uhr geöffnet und nachmittags geschlossen.

Sprechstunden der Zahnklinik

täglich von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr. Samstag nachmittags geschlossen.

Zahnkarten

werden von 8 bis 12^{1/2} Uhr an Kassenschalter III und von 15 bis 18 Uhr in der Zahnklinik abgegeben.

Vereitschaftsdienst.

Außerhalb der Klinikstunden ist Herr Chefzahnarzt Dr. Rieg in dringenden Fällen, Bahnhofstraße 26, Fernsprecher 381, erreichbar.

Calw, den 25. Februar 1933.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzend.: Kay Verwaltungsdirektor: Probst

Die auf 14. März 1933 bestimmte

Zwangsversteigerung

des Wohn- und Dekonomieanwesens der Baumwarteheute Philipp Seeger in Holzbronn

findet nicht statt.

Der Kommissär: Bezirksnotar Heth.



Donnerwetter! Da haben wir es!

Wie gut, daß wir stets die Anzeigen im „Calwer Tagblatt“ lesen! Dieser Teil des Blattes bringt eine Menge günstiger Angebote! Die Anzeige hat ihre vermittelnde Kraft stets bewährt bei An- und Verkäufen, Stellenangeboten und Stellensuchen, Mietangelegenheiten, Geld- und Tauschgeschäften und allen anderen Gelegenheiten, wenn es galt, einen ausgedehnten Interessentenkreis zu erfassen!

Zu verkaufen od. zu vermieten:

Auf 1. Juni 1933

Das alte Postgebäude in Calw, bestehend aus Untergeschoß, 2 Vollgeschossen und ausgebautem Dachstock, dazu Schuppen, Kellerraum und Hof, insgesamt 1042 qm Grundfläche, für Geschäftszwecke an der Bischofstraße günstig gelegen.

Auskunft erteilt das Postamt Calw.



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?
— Das ist kein so grosses Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 120

Die Wanderarbeitsstätte

leiert auf die Bühne

schön gespalt., trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Die Verbilligungsscheine für Kohlen berechtigen auch zum Bezug von Brennholz zu dem um 30 Pfg. für 1 Zentner verbilligten Preis. Bestellungen Oberamtspflege Fernsprecher Nr. 160 nimmt entgegen

Hier schon entschuldigt es sich, ob Ihre Arbeit erfolgreich sein wird. Nicht nur der Inhalt Ihrer Briefe, sondern auch die äußere Form hat großen Einfluß auf Ihren Erfolg. Schreiben Sie Ihre Briefe mit Erika. — Erika-Briefe sind wirkungsvoll und erfolgreich!



Erika

die Königin der Kautschreibmaschinen

Raten zu RM. 10.— oder 20.— Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

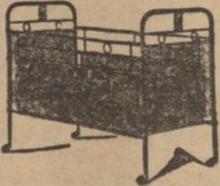
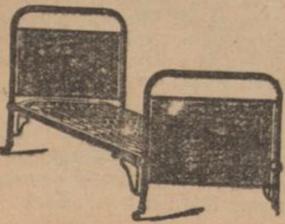
Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverfälschung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Deilheims Brust- und Lungentee

Preis .# 1.15 — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt Alte Apotheke in Calw u. Apotheke in Bad Liebenzell.

Ziehung 14. März 1933
Die beliebte Frühjahrslotterie
Geld-Lotterie
3332 Geldgewinne Mark
12000
Hauptgewinn Mark
3000
Lose zu 1 Mk. 18 Lose 12 Mk. Porto und Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 - Postcheckkonto Stuttgart 2055
Hier bei: Wenzl W. Pflaumer.
Hier in allen Verkaufsstellen

Bettstellen



für Erwachsene und Kinder

empfiehlt

Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

Calw, den 28. Februar 1933.

Danksagung

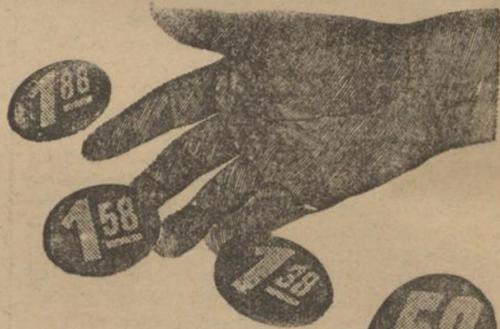


Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Mina Maier

insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer Hermann für seine trostreichen Worte, den Ehrentägern, dem Singchor des Eisenbahner-Vereins, sowie allen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben und für die zahlreichen Kranzspenden sage ich namens der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Anton Maier, zum „Scharfen Eck“



Klein der Preis, — groß die Leistung!

Unter dieser Devise starten wir morgen einen Verkauf, den Sie noch lange in angenehmer Erinnerung haben werden. „Kleinpriestage“ nennen wir ihn, denn im ganzen Hause haben die kleinen Preise die Führung an sich gerissen. Warenangebote, die auch den hartgesottensten Nichtkäufer zum begeisterten Käufer machen werden, füllen Tische und Theken. Schon 38 Pfg. genügen zum guten Einkauf. Da lohnt es sich zu kaufen! Davon sollte sich morgen jeder mit eigenen Augen überzeugen!

Kleinpriestage KNOFF PFORZHEIM

Celluloid-Türschoner empfiehlt Carl Herzog Eisenhandlung

Frau

in den mittleren Jahren sucht Beschäftigung im Haushalt oder Krankenpflege, auch wird Strickarbeit angenommen Marktplatz 11 I. Stock

Geübte

Vorfußerin

ist sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen aufgeweckten, kräftigen

Jungen

aus guter Familie, womöglich nicht unter 15 Jahren, der Luit hat, das Zimmerhandwerk zu erlernen

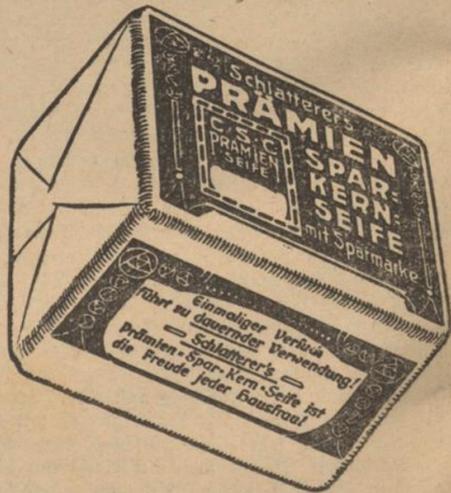
nimmt in die Lehre

Emil Kirchherr Zimmermeister

Döfingen Wegen Todesfall eine neue buch. Hobelbank sehr billig zu verkaufen Eugensland, Zimmerstr.

Eine große 3-Zimmer-Wohnung ist auf 1. April zu vermieten Viergasse 10

Ermäßigter Preis für



Ladenpreis jetzt nur noch 15 Pfg. Hersteller: Ch. Schlatte, Calw.